

'Im Garten für die träumende Ente'

Aus: **Waldeinsamkeit** von Heinrich Heine

Im Wald, im Wald! Da konnt ich führen
Ein freies Leben mit Geistern und Tieren;
Feen und Hochwild von stolzem Geweih,
Sie nahten sich mir ganz ohne Scheu.

Sie nahten sich mir ganz ohne Zagnis,
Sie wußten, das sei kein schreckliches Wagnis;
Daß ich kein Jäger, wußte das Reh,
Daß ich kein Vernunftmensch, wußte die Fee.

Von Feenbegünstigung plaudern nur Toren-
Doch wie die übrigen Honoratioren
Des Waldes mir huldreich gewesen, fürwahr
Ich darf es bekennen offenbar.

Wie haben mich lieblich die Elfen umflattert!
Ein luftiges Völkchen! Das plaudert und Schnattert!
Ein bißchen stechend ist der Blick,
Verheißend ein süßes, doch tödliches Glück.

Ergötzen mich mit Maitanz und Maispiel,
Erzählten mir Hofgeschichten, zum Beispiel:
die skandalöse Chronika
Der Königin Titania.

Saß ich am Bache, so tauchten und Sprangen
Hervor aus der Flut, mit ihrem langen
Silberschleier und flatterndem Haar,
Die Wasserbaccanten, die Nixenschar.

Sie schlugen die Zither, sie spielten auf Geigen,
Das war der famose Nixenreigen;
Die Posituren, die Melodei,
War klingende, springende Raserei.

Jedoch zumeilen waren sie minder
tobsüchtig gelaunt, die schönen Kinder;
zu meinen Füßen lagerten sie,
das Köpfchen gestützt auf meine Knie.

Trällerten, trillerten welsche romanzen,
zum Beispiel das Lied von den drei Pomeranzen,
sangen auch wohl ein Lobgedicht
auf mich und mein nobles Menschengesicht.

Sie unterbrachen manchmal das Gesänge
lautlachend, und frugen bedenkliche Dinge,
zum Beispiel: „sag uns, zu welchem Behuf
der liebe Gott den Menschen schuf?

Hat ein unsterbliche Seele ein jeder
von euch? Ist die Seele von Leder
oder von steifer Leinwand? Warum
sind eure Leute meistens so dumm?“

was ich zur Antwort gab, verhehle
ich hier, doch meine unsterbliche Seele,
glaubt mir's, ward nie davon verletzt,
was eine kleine Nixe geschwätzt.

Anmutig und schalkhaft sind Nixen und Elfen;
nicht so die Erdgeister, sie dienen und helfen
treuherzig den Menschen. Ich liebte zumeist
die, welche man Wichtelmännchen heißt.

'Im Garten für die träumende Ente'

Sie tragen Rotmäntelchen, lang und bauschig,
die Miene ist ehrlich, doch bang und lauschig;
ich ließ nicht merken, daß ich entdeckt,
warum sie so ängstlich die Füße versteckt.

Sie haben nämlich *Entenfüße*
und bilden sich ein, daß niemand es wisse.
Das ist eine tiefgeheime Wund,
worüber ich nimmermehr spötteln kunnt.

Ach Himmel! Wir alle, gleich jenen Zwergen,
wir haben ja alle etwas zu verbergen;
kein Christenmensch, wäñnen wir, hätte entdeckt,
wo unser Entenfüßchen steckt.

Niemals verkehrt ich mit Salamandern,
und über ihr treiben erfuhr ich von andern
Waldgeistern sehr wenig. Sie huschten mir scheu
des nachts wie leuchtende Schatten vorbei.

Sind spindeldürre, von Kindeslänge,
Höschen und Wämschen anliegend enge,
von scharlachfarbe, goldbestickt;
das Antlitz kränklich, vergilbt und bedrückt.

Ein güldnes Krönlein, gespickt mit Rubinen,
trägt auf dem Köpfchen ein jeder von ihnen;
ein jeder von ihnen bildet sich ein,
ein absoluter König zu sein.

Daß sie im Feuer nicht verbrennen,
ist freilich ein Kunststück, ich will es bekennen;
jedoch der unentzündbare Wicht,
ein wahrer Feuergeist ist er nicht.

Die klügsten Waldgeister sind die Alräunchen,
langbärtige Männlein mit kurzen Beinchen,
ein fingerlanges Greisengesicht;
woher sie stammen, man weiß es nicht recht.

...

sie lehrten mir kleine Hexereien,
Feuer besprechen, Vögel beschreien,
auch pflücken in der Johannisnacht
das Kräutlein, das unsichtbar macht.

Sie lehrten mich Sterne und Zeichen deuten,
sattelos auf dem Winde reiten,
auch Runensprüche, womit man ruft
die toten hervor aus ihrer Gruft.

Sie haben mir auch den Pfiff gelehrt,
wie man den Vögel Specht betört
und ihm die Springwurz abgewinnt,
die anzeigt, wo Schätze verborgen sind.

Die Worte, die man beim Schätzegraben
hinmurmelt, lehrten sie mich, sie haben
mir alles expliziert - umsonst!
Hab nie begriffen die Schatzgräberkunst.

...

O schöne Zeit! Wo voller Geigen
der Himmel hing, wo Elfenreigen
und Nixentanz und Koboldscherz
umgaukelt mein märchentrunkenes Herz!

O schöne Zeit! Wo sich zu grünen
Triumphesporten zu wölben schienen
die Bäume des Waldes - ich ging einher,
bekränzt, als ob ich der Sieger wär!